



Lieber Vorstand und Rat der DBU,

wir danken für Euer Schreiben vom 20.09.2018.

Nur wenige Tage später haben wir auch die Ausgabe 4/2018 der DBU Zeitschrift, „Buddhismus Aktuell“, erhalten. Auf S. 79 befindet sich eine Stellungnahme des Rates zu angeblichen Äußerungen von Lama Ole Nydahl, auf S. 93 eine Stellungnahme des Vorstandes der DBU. Auf S. 92 befindet sich außerdem noch eine Stellungnahme des Ratsmitglieds Manfred Folkers in der Form eines Leserbriefes.

Wir haben kein Verständnis für Euer Vorgehen. Es ist von der Satzung der DBU nicht mehr gedeckt.

1. Die im Artikel der „Augsburger Allgemeinen“ bzw. ebenfalls in der „Allgäuer Zeitung“ im August 2018 veröffentlichten Äußerungen von Lama Ole Nydahl sind so nicht gefallen. Hierzu gehört unter anderem die angebliche Äußerung: „Andere hatten Hitler und Stalin, wir haben den Islam. Das ist alles dasselbe“. Die Augsburger Allgemeine Zeitung wird derzeit gerichtlich auf Unterlassung in Anspruch genommen, eine Entscheidung steht noch aus. Dies war Euch bekannt.

Wir stellen deshalb mit größtem Befremden fest, dass die unwahre Tatsachenbehauptung, Lama Ole Nydahl hätte sich tatsächlich wie oben dargestellt geäußert, trotzdem in einer Ausgabe der „Buddhismus Aktuell“ veröffentlicht wird. Wir fragen uns auch, inwieweit die Verbreitung einer solchen verleumderischen Äußerung, die möglicherweise sogar strafbar ist, in der derzeitigen Situation „mäßigend und befriedend“ (Euer Schreiben vom 20.09.2018) wirkt oder mit der vom Rat so gerne bemühten buddhistischen Ethik in Einklang zu bringen ist.

2. In dem Schreiben des Vorstands und des Rates der DBU vom 20. September 2018 heißt es: „In verschiedenen Zuschriften an die DBU werden die berichteten Äußerungen als in hohem Maße unvereinbar mit den Grundsätzen buddhistischer Ethik betrachtet“. Dies wird zum Anlass genommen, den BDD zu einer Erklärung aufzufordern. Ein Verstoß gegen „die ethischen Grundsätze der DBU“ könne verbandsrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen. Auch sieht der Rat in seiner Stellungnahme auf S. 79 der „Buddhismus Aktuell“ „dringenden Bedarf, dass sich Ole Nydahl im Sinne der buddhistischen Ethik unmissverständlich positioniert“.

Diese Aufforderung ist mit der Satzung der DBU unvereinbar. Sie widerspricht außerdem unserem Verständnis von Pluralität, persönlicher Gewissens- und Glaubensfreiheit und buddhistischer Ethik.

- a) Gemäß § 3 Abs. 10 der Satzung der DBU wird die Auslegung der buddhistischen Lehre durch die DBU nicht angetastet.

Was nach buddhistischer Ethik geboten und verboten, vertretbar und unvertretbar ist, ist also nach der Satzung der DBU alleinige Sache der Mitgliedsgemeinschaften und Traditionen und obliegt nicht dem Rat oder Vorstand der DBU.

- b) Dem BDD wird „nahegelegt“, sich von solchen persönlichen Äußerungen Lama Ole Nydahls im Rahmen seiner Veranstaltungen zu distanzieren, die von irgendjemandem zum Beispiel so verstanden werden können, dass sie „geeignet sind, Vorurteile gegenüber der Religion des Islams zu befördern“.

Um welche konkreten Äußerungen es sich dabei handelt, wird wohlweislich nicht erwähnt. Der BDD soll sich vorsorglich und pauschal von Äußerungen distanzieren, die von Dritten in

einer bestimmten, verletzenden Art und Weise verstanden werden könnten. Die DBU verlangt also vom BDD, sich von jeglichen hypothetischen Äußerungen von Lama Ole Nydahl im genannten Zusammenhang zu distanzieren, denn es ist davon auszugehen, dass jede Äußerung – und damit sogar schlichte Tatsachen – über eine andere Religion von irgendjemandem, insbesondere von einem Anhänger dieser Religion oder leider mit hoher Wahrscheinlichkeit auch von einem Ratsmitglied der DBU, als „unethisch“ angesehen werden könnte und als geeignet, „Vorurteile zu befördern“.

Der BDD vertritt als Verein die Interessen seiner 5.400 Mitglieder. Er ist keine Kontrollinstanz für freie Meinungsäußerungen einzelner Mitglieder oder unserer Lehrer. Wir weisen die Aufforderung der DBU zur Gesinnungskontrolle auf das Schärfste zurück. Es steht der DBU schon nach ihrer eigenen Satzung nicht zu, festzustellen, was aus buddhistischer Sicht ethisch vertretbar ist und was nicht.

3. In der Stellungnahme des Vorstandes auf S. 93 der „Buddhismus Aktuell“ 4/2018, heißt es, „juristische Auseinandersetzungen zwischen Buddhisten (seien) absolut unerwünscht“, denn es sei „das oberste Gebot für Buddhisten, eine friedliche und auf Ausgleich bedachte Umgangsweise zu kultivieren“.

Lama Ole Nydahl wurde von dem Mönch Michael Jäckel / Tenzin Peljor mehrfach verleumdet. Trotz Aufforderung, dies zu unterlassen, hat er seine Verleumdungen wiederholt und bekräftigt. Lama Ole Nydahl, als eine in der Öffentlichkeit stehende Person, hatte keine andere Wahl, als den Mönch Tenzin Peljor gerichtlich zu stoppen. Die Rechtsverstöße von Tenzin Peljor wurden gerichtlich festgestellt. Entspricht das Verhalten von Tenzin Peljor und seinen aktiven Unterstützern im Rat der DBU Eurem Verständnis von buddhistischer Ethik? Steht diese Eure buddhistische Ethik über dem Rechtsstaat? Oder gelten die von Euch bemühten Maßstäbe für Ethik nicht für Euer eigenes Verhalten?

4. Wir erwarten von Rat und Vorstand der DBU, in Zukunft darauf zu verzichten, mit ihrer größten und aktivsten Mitgliedsgemeinschaft öffentlich und unter Verwendung ungeprüfter und unwahrer Tatsachenbehauptungen und bei einseitiger Parteinahme über die eigene Verbandszeitschrift „Buddhismus Aktuell“ zu kommunizieren. Das Verhalten des Vorstandes und des Rates ist alles andere als „mäßigend und befriedend“ und steht mit der vom Vorstand so gerne bemühten buddhistischen Ethik nicht im Einklang.

Von unserer Seite hat es durch Widukind Baier mehrfach Angebote an Mitglieder des Vorstandes und des Rates zu einem persönlichen Dialog gegeben. Warum sucht Ihr hier den Weg der Konfrontation über die Öffentlichkeit?

5. Als Buddhistischer Dachverband Diamantweg vertreten wir eine Vielzahl von sehr unterschiedlichen Menschen, die eint, dass sie der Lehre Buddhas in der Tradition der Karma Kagyü Linie folgen und diese Tag für Tag praktizieren. Die DBU soll als Dachverband die vielfältigen Strömungen des Buddhismus aller Traditionen, ihre Vielfalt und ihren Reichtum abbilden. Aufgabe dieses traditionsübergreifenden Dachverbandes ist es, die grundlegenden Gemeinsamkeiten des Buddhismus zu betonen und den Buddhismus in der Öffentlichkeit zu repräsentieren, ohne die Unterschiede der Mitgliedsgemeinschaften in Frage zu stellen.

Es ist in diesem Zusammenhang dringend notwendig, die ganz offensichtlich verkrusteten und undemokratischen Strukturen der DBU einer intensiven Prüfung zu unterziehen. Die DBU in ihrer derzeitigen Verfassung ist weit davon entfernt, das buddhistische Leben in Deutschland reprä-

sentativ abzubilden. Darin liegt eine der maßgeblichen Ursachen für den von uns hier gerügten Machtmissbrauch durch den Rat und die Redaktion von „Buddhismus Aktuell“.

Die Verfassung der DBU ist darum auf einen zeitgemäßen, repräsentativ-demokratischen Stand zu bringen. Die hierzu notwendigen Reformen fordern wir ein und wir werden uns für sie einsetzen.

Mit freundlichen Grüßen,

Der Vorstand des BDD